

## Schiller “Der Verbrecher aus verlorener Ehre“

### Bibliographie:

Schiller, Friedrich: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*, in: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre und andere Erzählungen*. Nachwort von Bernhard Zeller. Universal-Bibliothek Nr.8891. Stuttgart: Philipp Reclam jun. (1964) 1999

Schiller, Friedrich: *Der Verbrecher aus verlorener Ehre*, in: *Sämtliche Werke in 5 Bänden*. Mit einer Einführung von Benno von Wiese und einer Zeittafel in Band I. Band III: Gedichte, Erzählungen, Übersetzungen. Mit Anmerkungen von Helmut Koopmann. Düsseldorf und Zürich: Artemis und Winkler Verlag, 1996, 6. Auflage, Seite 493-514, Anmerkungen Seite 1189 f.

Frenzel, Herbert A. und Elisabeth: *Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte*. Band 1: Von den Anfängen bis zum Jungen Deutschland. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (1962) 2001, pag.250

### Biographie:

Die 1786 erschienene Erzählung „*Der Verbrecher aus verlorener Ehre*“ von **Friedrich Schiller** (1759-1805) gehört noch in seine frühe schriftstellerische Epoche um das Drama „*Die Räuber*“ (1777-1780). Schiller gibt seiner Erzählung, deren erster Titel „*Verbrecher aus Infamie*“ hieß, den Untertitel „*Eine wahre Geschichte*“. Das historische Vorbild für den Protagonisten der Erzählung ist ein Räuber namens Friedrich Schwan, erzählt von Schillers Lehrer J.F. Abel. Abel veröffentlicht zwei Jahre nach Schiller einen Bericht über das Leben des Sonnenwirts und Mörders Friedrich Schramm, der „*nach einem ewigen Krieg gegen die Obrigkeit zum Mörder geworden und ... hingerichtet worden war*“ (Schiller. *Sämtliche Werke*. loc.cit. pag. 1189).

„*Abel dürfte dieses außergewöhnliche Schicksal entweder zur Illustration moral-philosophischer Lehren herangezogen haben oder sonst seinen Schülern davon erzählt haben*“ (Schiller. *Sämtliche Werke*. loc.cit. pag.1189).

Schiller versteht den Untertitel „*Wahre Geschichte*“ „*unter dem Aspekt der Weltgeschichte und ihres erzieherischen Wertes ... (Das) fordert von Mitmenschen und Richtern größeres Verständnis für die Irrwege des menschlichen Herzens, deren Motive ergründet werden müssten, denn Handeln sei Ergebnis der „unveränderlichen Struktur der menschlichen Seele“ und „der veränderlichen Bedingungen“ der Umwelt.*“ (Frenzel, loc.cit.pag.250)  
 „*Psychologisch vertiefte Kriminalerzählung.... Analytische Technik: Einsatz (=Beginn) mit der Hinrichtung*“ (Frenzel, loc.cit., pag.251)

*Auf den ersten Seiten (Reclam, loc.cit.,pag.5 bis 8) reflektiert der Autor. Erst nach dieser langen Einleitung beginnt er mit der Vorgeschichte des Protagonisten, dem 20-jährigen Wirtsohn und Halbwaisen Christian Wolf (pag.8). Er wird als „loser Bube“, erfindarisch, aber unscheinbar und hässlich beschrieben (pag. 8/9). Auf Grund seiner natürlichen und sozialen Nachteile hat er kein Glück in der Liebe, die er sich einbildet. Er beginnt zu stehlen und wird Wilddieb: „Ein Herz, das seinen Beteuerungen verschlossen blieb, öffnete sich vielleicht seinen Geschenken ... und der eitle Versuch, seine Außenseite geltend zu machen, verschlang noch das Wenige, was er durch eine schlechte Wirtschaft erwarb. Zu*

*bequem und zu unwissend, ... zu stolz, auch zu weichlich, ... sah er nur einen Ausweg vor sich, .... honett zu stehen“ (pag.9). Ein Charakterzug ist: „Er wollte ertragen, was ihm verweigert war“ (pag.9).*

*Ein Jägerbursche namens Robert ist Christian's Nebenbuhler bei dessen Geliebten Hannchen. Robert entdeckt, dass Christian als Wildddieb gegen das Gesetz verstößt und zeigt ihn an. Nur mit einer Geldstrafe kann Christian die (Zuchthaus-)Strafe abwenden (pag 9/10).*

*Hannchen verlässt ihren Liebhaber Christian. Aus Geldmangel und Eifersucht, Rache und Leidenschaft wird er ein zweites Mal zum Wildddieb und zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurteilt (pag.10).*

*Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus. Als er versucht, als Tagelöhner bei einem Bauern zu arbeiten, wird er wegen seiner schwächlichen Figur gefühllos abgewiesen. Auch als versucht, selbst unter der Gefahr des Verlusts seines „ehrlichen Namens“, Schweinehirt zu werden, wird er auch hier abgewiesen. Ein drittes Mal wird er zum Wildddieb, wird aber auch ein drittes Mal von seinem Feind Robert entdeckt und angezeigt (pag.11).*

*Die Richter sehen keine Möglichkeit, Christian zu bessern.. Sie lassen ihm das „Zeichen des Galgens“ auf den Rücken brennen, und er muss 3 Jahre auf der Festung arbeiten (pag.11).*

*Auf der Festung entwickelt er sich vom „Verirrten“ zum „Lotterbuben“ (pag.11) in der Gesellschaft von Mördern, Dieben und Vagabunden. So gewöhnt er sich schließlich an das „Abscheulichste“ und wird selbst zum Meister des Verbrechens (pag.11/12).*

### **Erzählperspektiven**

*Die Er- und Ich-Perspektiven des Protagonisten und ihre Motivationen für Christian Wolfs Verbrechen. Ist Wolfs Hinrichtung (S.8) berechtigt?*

Für das Verständnis von Schillers Erzählung ist es wichtig, die Erzählperspektiven zu differenzieren. Beachten, wo und wann der Erzähler Schiller die Handlung unterbricht.

### **Perspektiven:**

1. der Autor Schiller: S. 5-8
2. die Er-Perspektive: „er“ ist Christian Wolf, der „Verbrecher“ (S.8-11):
3. die Ich-Perspektive: „ich“ ist jetzt Christian Wolf (S.11-25):
4. die Er-Perspektive: „er“ ist wieder Christian Wolf (S.25-33)